Heidelberg



Kirchliche Räume im Wandel – Neue Perspektiven für Begegnung, Gemeinschaft und Stadtentwicklung

Dialogveranstaltung am 3. November 2026

www.heidelberg.de

Mit der sechsten Veranstaltung der Reihe **„Stadtentwicklung im Dialog“** lud der Erste Bürgermeister der Stadt Heidelberg gemeinsam mit der evangelischen und katholischen Kirche zum Austausch über die Zukunft kirchlicher Gebäude ein. Die Veranstaltung wurde vom Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung organisiert und durchgeführt.

Nach der Begrüßung und Einführung durch die Kirchenvertreter sowie den Ersten Bürgermeister stellte der Stadtentwicklungs- und Kirchenexperte Jörg Beste (synergon Köln) aktuelle Entwicklungen und erfolgreiche Transformationsprozesse kirchlicher Immobilien vor. Anschließend wurden Praxisbeispiele aus Köln, Hannover und Heidelberg präsentiert und mit den Teilnehmenden diskutiert.

Die Kernaussagen der Veranstaltung für die Stadtentwicklung

Kirchliche Gebäude als wichtige Ankerorte im Quartier
Kirchliche Gebäude sind weit mehr als Orte des Gottesdienstes. Als Orte der Begegnung sowie sozialer und kultureller Angebote leisten sie einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Zugleich prägen sie als identitätsstiftende und baukulturell bedeutende Gebäude das Stadtbild vieler Quartiere.

Die finanzielle Realität
Die Kirchen stehen vor erheblichen Herausforderungen. Sinkende Mitgliederzahlen führen zu rückläufigen Einnahmen aus Kirchensteuern, während gleichzeitig die Kosten für Betrieb, Unterhalt und Sanierung der Gebäude steigen.

Allein die Katholische Stadtkirche Heidelberg hat innerhalb von 25 Jahren rund die Hälfte ihrer Mitglieder verloren. Gleichzeitig wächst der Investitionsbedarf vieler Gebäude deutlich an. Vor diesem Hintergrund haben sowohl die katholische als auch die evangelische Kirche beschlossen, ihren Gebäudebestand langfristig zu reduzieren und ihre Ressourcen stärker auf verbleibende Standorte zu konzentrieren.

Gemeinsame Herausforderung von Stadt und Kirche
Kirchen und Stadt stehen gleichermaßen vor tiefgreifenden Veränderungen. Während die Kirchen ihre Gebäude zunehmend unter wirtschaftlichen und organisatorischen Gesichtspunkten neu ordnen müssen, wächst zugleich der Bedarf an Orten der Begegnung, des gesellschaftlichen Zusammenhalts und des kulturellen Lebens.

Die Veranstaltung machte deutlich, dass hierin kein Gegensatz liegt, sondern ein gemeinsames Spannungsfeld: Einerseits müssen für kirchliche Gebäude wirtschaftlich tragfähige Lösungen gefunden werden, andererseits erfüllen viele dieser Orte wichtige Funktionen für Quartier, Stadtgesellschaft und Identität einer Stadt.

Eine zentrale Herausforderung besteht daher darin, wirtschaftliche Erfordernisse, gemeinwohlorientierte Nutzungen und den Erhalt identitätsstiftender Bauwerke miteinander zu verbinden. Die Zukunft kirchlicher Räume wird nur dann erfolgreich gestaltet werden können, wenn diese Aspekte gemeinsam betrachtet und standortbezogen in ein ausgewogenes Verhältnis gebracht werden.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass die anstehenden Veränderungen nicht nur Herausforderungen, sondern auch Chancen bieten. Die Neuausrichtung kirchlicher Räume kann dazu beitragen, bestehende Orte stärker für unterschiedliche Nutzergruppen zu öffnen, ihre Vernetzung mit den Quartieren zu verbessern und ihre Bedeutung als Orte der Begegnung, Gemeinschaft und Teilhabe weiterzuentwickeln.

Gemeinsam ins Tun kommen

Die vorgestellten Beispiele zeigten, dass erfolgreiche Transformationsprozesse stets eine sorgfältige Betrachtung des jeweiligen Standorts erfordern. Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Vielzahl an Herausforderungen nicht allein durch Einzelentscheidungen bewältigt werden kann.

Neben konkreten Lösungen für einzelne Gebäude braucht es daher einen strategischen Umgang mit kirchlichen Räumen in Heidelberg. Eine solche Strategie kann Orientierung für zukünftige Entscheidungen schaffen und gemeinsame Qualitätsmaßstäbe definieren.

Zu diesen Qualitätsmerkmalen gehören insbesondere:

- die langfristige wirtschaftliche Tragfähigkeit von Nutzungskonzepten,
- ein erkennbarer Mehrwert für Quartier und Stadtgesellschaft,
- die Sicherung wichtiger Orte der Begegnung und des gesellschaftlichen Zusammenhalts,
- der Erhalt baukulturell wertvoller, identitätsstiftender und denkmalgeschützter Gebäude,
- die frühzeitige Einbindung relevanter Akteure und Nutzergruppen.

Auf dieser Grundlage können für einzelne Standorte tragfähige Entwicklungsperspektiven entwickelt werden. Die möglichen Nutzungen reichen von kirchlichen, sozialen und kulturellen Angeboten über Bildung, Beratung und Wohnen bis hin zu multifunktionalen Quartierskonzepten.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Kirchen viele Gebäude künftig nicht mehr allein tragen können. Neue Partnerschaften zwischen Kirche, Kommune, Universität, Vereinen, Stiftungen, Sozialträgern und engagierten Bürgerinnen und Bürgern werden daher zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Erkenntnisse aus erfolgreichen Projekten

Die Beispiele aus Köln, Hannover und Heidelberg zeigten, dass erfolgreiche Umnutzungen Zeit, klare Zielbilder und verlässliche Partnerschaften benötigen. Entscheidend sind die frühzeitige Einbindung relevanter Akteure, eine tragfähige Finanzierungs- und Trägerstruktur sowie die Verbindung von wirtschaftlicher Tragfähigkeit und gesellschaftlichem Mehrwert.

Fazit und Ausblick

Die Veranstaltung machte deutlich, dass kirchliche Gebäude auch künftig wichtige Orte der Begegnung, Identität und Teilhabe in Heidelberg bleiben können. Gleichzeitig stehen Kirchen und Stadt vor der gemeinsamen Aufgabe, auf veränderte finanzielle und gesellschaftliche Rahmenbedingungen zu reagieren.

Die Stadt Heidelberg sowie die evangelische und katholische Kirche haben den Dialog über die Zukunft kirchlicher Räume bereits vor rund einem Jahr intensiv aufgenommen. Die Veranstaltung hat gezeigt, dass dieser Austausch strategisch weiterentwickelt und verstetigt werden sollte.

Ziel muss es sein, wirtschaftliche Tragfähigkeit, gesellschaftlichen Mehrwert und den Erhalt baukulturell bedeutender Gebäude zusammenzuführen und daraus eine gemeinsame Perspektive für die Zukunft kirchlicher Räume in Heidelberg zu entwickeln.

Kirchliche Räume können auch künftig einen wichtigen Beitrag zum sozialen, kulturellen und religiösen Leben in Heidelberg leisten. Voraussetzung ist, dass es gelingt, ihre Funktionen neu zu denken, neue Partnerschaften zu schaffen und gemeinsam tragfähige Entwicklungswege für die Zukunft zu gestalten.

















Impressum

Stadt Heidelberg
Gaisbergstraße 7-9
69115 Heidelberg

Telefon 06221 58-23000
Telefax 06221 58-4623000
stadtplanung@heidelberg.de

Veranstaltung
Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung

Fotos
Alle Fotos: Hermann Mayer

November 2026